

CORNELIA & FRANZ VON SOISSES

RUHE SANFT

LETZTE WORTE



Verlosungen, Leseproben, News und mehr?

Jetzt Social Media Kanäle abonnieren!

--- LESEPROBE ---

Ruhe sanft

Letzte Worte

Cornelia von Soisses &
Franz von Soisses

Soisses!

Leserstimmen



„Dieser Ratgeber raubt zwar einige Illusionen, dafür ist er reich an Fakten. Humorvoll und realitätsnah beschreibt der Autor wie Menschen regiert bzw. manipuliert werden. Das Buch stimmt positiv und nachdenklich zugleich.“

S.B. auf Amazon

„Engagiert und mit genauer Hintergrundrecherche zeigt er Zusammenhänge auf, die zwar bekannt sind, doch in dieser Zusammenstellung einen ganz eigenen Charakter entfalten.“

Ostseestern auf Amazon

„Auch in diesem Buch ist die Handschrift des Autors wiederzuerkennen. Man wird nachdenklich und betrachtet die Dinge plötzlich in einem ganz anderen Licht. Es ist dem Autor gelungen, sich eines ernsten Themas anzunehmen und dieses auf die typische „Soisses-Art“ wiederzugeben. Daumen hoch!“

Leser via E-Mail

Jetzt bestellen! 

amazon.de




Soisses Verlag © 2014

Autor: Franz von Soisses

Lektorat: Cornelia von Soisses

www.soisses.com

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, des Nachdruckes und der Vervielfältigung des Werkes, oder Teilen daraus, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren), auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung, reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Hallo,

Schön dass Sie hierher gefunden haben. Wir möchten Ihnen einen kleinen Einblick in unser Werk geben und wünsche Ihnen eine kurzweilige Lektüre.

Herzlich,



Cornelia & Franz von Soisses

Über das Buch

Gar dunkel manche Worte sind, in Abwandlung der Bibel „am Anfang stand das Wort“, am Ende - so will man denn meinen - auch. Vielleicht ein wenig sarkastisch, Satire ist es bestimmt.

Zur Einstimmung, damit der Einstieg leichtfallen mag: Ein zum Tode Verurteilter wird von einem Pfarrer zur Hinrichtung begleitet. Auf dem Gefängnishof angekommen beginnt es wie aus Eimern zu schütten, es regnet. Der Delinquent meint: „Sauwetter heute.“ Da antwortet der Pfarrer: „Sie haben es gut. Sie müssen nur hin, ich muss auch wieder zurück.“

Das Letzte

Alle denken darüber nach, niemand spricht darüber, über den letzten Gang, den wir alle einmal antreten müssen. Die eigene Beerdigung ... Verbreitet ist: Das letzte Hemd keine Taschen kennt. Ebenso will man den Hinterbliebenen nicht zur Last fallen. Der letzte Konflikt sozusagen, den wir auf die eine oder andere Art lösen müssen. Der preisgünstigste Tipp, über Verstorbene redet niemand schlecht! So kostengünstig kann sich ein moralisches Tabu auswirken, gleich wie man nun seine eigene Beerdigung sich vorstellt oder zelebrieren lässt. In Praxis bedeutet dieses anonyme Bestattung, früher einmal Armengrab genannt.

Dieser Begriff ist heute so nicht mehr gebräuchlich. Er setzt aber den Vorsatz „... den Hinterbliebenen nicht zur Last fallen ...“ konsequent in die Tat um, wenn auch die letzte eigene im Leben. Findet der Staat in seiner Ausprägung als Gemeinde keine bemittelten Angehörigen vor, fällt die Pflicht zur würdigen Bestattung dem Staat zu. Kennen wir alle, „der Staat muss sparen ...“, also wählt der Staat die billigste Variante, Einäscherung und anonyme Beisetzung, kein Kreuz, kein Stein, nichts. Gefolgt vom Tipp der Discount-Bestattung. Dies wird gar nicht so selten gewählt. Kosten um 800 € und wahrlich Ruhe ist.

Der Verstorbene wird in einem Sarg aus Pappe aufgebahrt und in Länder mit etwas günstigerem Preisgefüge transportiert. Nicht zur Beerdigung, sondern zur Verbrennung. Urne und Asche werden mit

DHL den Hinterbliebenen zugestellt, zur weiteren Verfügung. Vergraben daheim im Garten oder unter einem einsamen Baum. Auch das Verstreuen der Asche in freier Natur ist durchaus nicht ungebräuchlich. Etwas teurer, wie ebenso etwas befändlicher, ist der Second Hand Sarg. Der Verstorbene wird in einem honorigen Sarg, es stehen verschiedene Holzarten zur Verfügung, aufgebahrt, damit die Hinterbliebenen Abschied nehmen können. Der Sarg heiße nicht Second Hand, wäre er nicht bereits gebraucht. Zum gleichen Zweck ruhte bereits ein anderer Verstorbener darin.

Die Antworten ergeben sich aus dem weiteren Fortgang der Beerdigung. Es folgt eine Umbettung in einen Sarg aus Pappe zur anschließenden Verbrennung. Der so frei werdende Sarg steht mithin einer weiteren Verwendung zur Verfügung. In Kombination mit der Discountbestattung halten sich die Kosten für die Hinterbliebenen in tragbaren Grenzen. Bevor diese kleine Auflistung fortgesetzt wird, beruhigen Sie sich bitte, es ist ein beschwerliches Thema, das wirklich nur vorsichtig geschrieben und gelesen werden kann. Bedenken Sie ihren Vorsatz:

„... den Hinterbliebenen nicht zur Last fallen ...“
Umbettung ist nicht ungewöhnlich, sondern tatsächlich gängige Praxis. Allgemein wird ein Grab als letzte Ruhestätte angenommen. Ein Irrtum, der sich hartnäckig hält und trotz aller Aufklärung nicht behoben werden kann. Die Regel jedoch ist, dass ein Grab zunächst für nur 25 Jahre gepachtet wird von den Hinterbliebenen. Nach Ablauf der Frist wird das Grab beräumt für nachfolgende Bestattungen. Die Größe eines Friedhofes ist ja nicht unendlich. Der Ort der Erinnerung an den Verstorbenen wird an die

Friedhofsmauer verlegt in Form einer kleinen Grabplatte, die an der Friedhofsmauer befestigt wird. Bevor wir diese kleine Einführung in die Kultur der Beerdigung beenden, die Standardbestattung:

Sie umfasst mehrheitlich Aufbahrung in einem neuen Sarg mit anschließender Verbrennung und würdiger Urnenbestattung. Etwas unwürdiger ist, dass der Verstorbene nur mit dem Sargunterteil verbrannt wird. Das Oberteil wird einer weiteren Verwendung auf einem neuen Sargunterteil zugeführt. Begehrter, aber leicht unerschwinglicher ist die standesgemäße Bestattung in der Ausführung Eichensarg mit edlen Beschlägen, hochwertiger Innenauskleidung des Sarges incl. Kopfkissen und abschließender Herablassung des Sarges in ein Grab nebst Grabpredigt.

Hierfür sind Kosten ab 5.000 € zu berücksichtigen, die Kosten für einen Grabstein sind darin natürlich nicht enthalten. Grabstelen und Engelsfiguren sind nicht mehr weitverbreitet oder gebräuchlich. Ursache für diese Entwicklung sind der Staat und seine Bürger mit der Parole auf den Lippen, dass „der Staat sparen“ müsse. So wurde als erste Maßnahme das früher übliche Sterbegeld der Krankenkassen abgeschafft, als wohlfeile Sparmaßnahme, das waren einstmals 2100 DM. Zu heutigen Euros hätte man davon zumindest eine Discountbestattung bestreiten können.

Daher wurde der Begriff der Vorsorge eingeführt, in seiner Ausführung Sterbeversicherung. Je früher sich die späteren Verstorbenen versichern, je edler kann die Ausführung der Bestattung gewählt werden. Mitmenschen, die einer Versicherung nicht über den Weg trauen, schließlich kann auch eine Versicherung

mal Pleite gehen und damit die eigene Beerdigung verlustig, sparen im althergebrachten Sinn auf dem einen oder anderen Wege Bargeld auf einem Konto nebst Zinsgewinn. So geht der Staat als Vorbild voran in der Gestaltung der Sitten und Gebräuche nebst der Übertragung der moralischen Last, dass man den Hinterbliebenen nicht zur Last fallen möge. In Vollendung des Grundsatzes:

„Der letzte Wille“ Eine letzte Anmerkung in eigener Sache. Sollte diese kleine Einführung über die letzten Schritte vor dem Ableben auf Leser/innen Interesse stoßen, würden wir eine Fortsetzung versuchen über den Alltag im Beruf des Bestatters. Das Gewerbe leidet gar schrecklich unter Nachwuchsproblemen. Hier tut Aufklärung dringend Not. Ein kleiner Ausblick, nur falls Interesse besteht, sonst bitte nicht weiter lesen! Verweigern Sie sich bei einer Einäscherung eines Verstorbenen, etwaig einen Blick in den Ofen zu werfen. Neugier ist hierbei ausdrücklich fehl am Platz. Der Grund ist einmal eine natürliche Eigenschaft, die jedoch der Tatsache geschuldet ist, dass die Verstorbenen ohne Sargdeckel verbrannt werden.

Es verhält sich schlicht so, dass die Öfen die Verbrennungshitze von unten liefern. Worauf der Körper des Verstorbenen in eine aufrechte Haltung strebt. Ein Anblick, der keine schwachen Nerven verträgt, weil sich der irrtümliche Eindruck bildet, der Weiland Verstorbene könnte eventuell noch leben. Nein, nicht weiter jetzt. Auch der Beruf des Bestatters wird von Menschen ausgeübt, die ein mitfühlendes Herz haben und wahrlich Mitgefühl gebrauchen können. Oder haben Sie sich schon einmal überlegt, warum aufgebahrte Verstorbene immer einen ruhigen

Gesichtsausdruck haben und wahrlich aussehen wie das blühende Leben?

Die Gesichtszüge gar wie geschnitzt erscheinen? Verstorbene werden geschminkt, dafür gibt es gar eigenes Makeup ... Jetzt ist es aber wirklich gut, sonst könnten Sie ja gleich weiterlesen... Obwohl, was geschieht mit Verstorbenen, die im Sitzen versterben? Das überfordert selbst die Psyche derer, die den Beruf des Bestatters erlernen wollten, auch wenn es heißt: Beruf kommt von Berufung. Den sitzend Verstorbenen wird das Rückgrat gebrochen...hören Sie das jetzt ja nicht. Lassen Sie uns versöhnlich enden, gestorben wird immer. Man soll sich Gedanken machen, aber keine Illusionen. Es ist ein beschwerliches Thema, aber das natürlichste Ereignis am Ende eines Lebens. Wenn Sie Ihren Hinterbliebenen nicht zur Last fallen wollen, äußern Sie zu ihren Lebzeiten nicht den Wunsch: „Begrabt mich mit dem Gesicht nach Süden.“ Der Wunsch ist nahezu unerfüllbar in Anbetracht einer Urne. Die Asche darin hat kein Gesicht. Falls es Ihre eigene Asche denn ist ..., jetzt aber weiter nicht.

Im Dunkeln

Machen wir uns Gedanken über ein dunkles Ereignis, dem wir uns alle einmal werden stellen müssen. Was geschieht mit uns, wenn wir sterben? Was wenig bedacht wird, wenn wir an die eigene Beerdigung denken, wir müssen ja nur hin, die Hinterbliebenen jedoch müssen wieder zurück, vom Friedhof nach Hause. Hier geht es um uns, für einen jeden rein persönlich. Es ist schließlich unser Ereignis. Für Atheisten endet damit das Leben, was streng genommen eine Tatsache ist. Mithin gehört das Sterben zum Leben, was Jenseits sein wird, wissen wir nicht.

Wenn es also dazu gehört, machen wir uns Gedanken, mal früher, mal später, Gedanken aber sind. Wie also gelangen wir dahin, zur Beerdigung? Der beste aller Wege, man legt sich zum Schlafen ins Bett und wacht nur nicht mehr auf. Fertig wäre der friedliche Abgang, vollkommen, mit einem Lächeln auf den Lippen, die Art der friedlich Verstorbenen. Der Rest verbleibt den Lebenden überlassen. Das ist nur schwer zu glauben, aber Realität, es gibt Wettbewerb unter den Bestattern. Wer zuerst von einem Toten erfährt und zuerst am Ort hernach ist, hat das Geschäft. Ist schließlich deren Beruf, wovon die Berufenen ihren Lebensunterhalt bestreiten. Nicht aber, wenn das Bett des so friedlich Verstorbenen sich in einem Krankenhaus befindet.

Der Vorgang des friedlichen Ablebens wäre der gleiche, nicht aber der weitere höchst irdische Ablauf. Noch ist es so, dass es eines Organspenderausweises bedarf vor

der nämlichen Entnahme. Nur gilt das nicht für alle Zukunft. Die Politik plant ein Organspendegesetz, das die Entnahme von Organen zur Regel macht, es sei denn, der Patient hat zu seinen Lebzeiten den Willen erklärt, seine Organe behalten zu wollen, also nicht zu spenden. Der Verstorbene wäre noch gar nicht lange tot, da begänne seine Verwertung bereits, noch bevor ein Bestatter seinem Beruf nachgehen könnte. Bedenken Sie diesen Aspekt bitte vorher. Juristisch gibt es dafür den Begriff des Aneignungsrechtes, denn ein Verstorbener ist niemandes Eigentum oder Besitz.

Ist ein höchst irdischer Aspekt und hilft uns hier nicht weiter, im Fall des Ablebens sind wir nicht länger lebend oder irdisch. Mögen sich mit diesem Aspekt die Irdischen befassen, in ihrer Eigenschaft als Hinterbliebene. Die Bestatter kommen in jedem Fall zu ihrem Geschäft, mit oder ohne Organe. Hier aber geht es um etwas Persönliches, um unser eigenes Ableben, dem wir uns widmen müssen. Lassen wir die weitere Betrachtung der Organentnahme, diese geschieht postum (nach dem Tode) und wenden uns den eigenen Gedanken zu, unserem letzten Ereignis. Wenn wir also verstorben sind, was soll dann sein, was wird dann sein?

Im Fall des friedlichen Versterbens kommt er der Bestatter und wird uns rücksichtsvoll in einen Transportarg legen und in einem geeigneten Fahrzeug abtransportieren. Von nun an sind wir Objekt, jedenfalls nicht mehr Subjekt. Was immer auch mit uns geschehen wird, es unterliegt nicht mehr unserer Zu- oder Abneigung. Der Verstorbene gelangt nach dem Transport in eine Leichenhalle und eben dort auf den Seziertisch zur weiteren Behandlung. Feinheiten hier

ausgespart, wird der Verstorbene aufgebahrt, gemäß dem Willen der Hinterbliebenen und deren Möglichkeiten. Üblicherweise in liegender Haltung wird er eingekleidet in der Kollektion Leichenhemd oder „guter Anzug“, bei Frauen wird ein Kleid bevorzugt.

Die Gesichtszüge werden geglättet, geschminkt, oft ein wenig nachgeholfen, ein Lächeln in die Mundwinkel geformt für den friedlichen Ausdruck. Es sei denn, man hat im Versterben bereits gelächelt, dieser Gesichtszug verewigt sich dann sozusagen. Auch bekannt als letzte Zuckungen. Art und Ausstattung des weiteren Ereignisses ist Sache der Hinterbliebenen, der eigene Einfluss darauf ist eher nicht mehr vorhanden. Hier beginnt der wunde Punkt in der eigenen Vorstellung vom Versterben und dem letzten Weg der Ereignisse.

Beerdigt wird immer, nicht weil man will, sondern weil dem so ist. Die Pyramiden sind zu diesem Zweck ein bisschen aus der Mode gekommen, obwohl die sich schon damals kaum jemand leisten konnte. Ebenso aufwendige Grabhügel, selbst sitzend kann man nicht beerdigt werden. Die Auswahl begrenzt sich darauf, liegend vergraben oder verbrannt zu werden. Vergraben hat einen Vorteil. Unter geeigneten Bedingungen könnte man in 10.000 Jahren noch gefunden werden und der Nachwelt Zeugnis geben, dass man gelebt hat. Es hat aber auch einen unglaublichen Nachteil.

Was wäre, wenn man so beerdigt, die Würmer am Sarg fressen hören würde? Klar, man wäre tot, was also soll's. Nur was ist mit dem Tod, was ist dann? Da wir am Leben hängen, fällt es uns schwer, uns einfach nichts oder den Tod vorzustellen. Für den Fall der

Verbrennung erübrigt sich dieser Nachteil, Asche zu Asche, Staub zu Staub. Nur wäre es eben aus damit, in 10.000 Jahren gefunden zu werden und Zeugnis abzulegen davon, dass man gelebt habe. Vor Jahren erschien ein Buch von Jean Amery „Hand an sich legen“, ein Diskurs über den Freitod. Auch eine Art, an das eigene Versterben zu denken. Methodisch wird diese Art nicht empfohlen, moralisch und ethisch sind wir dem Leben verpflichtet. Was nichts daran ändert, dass diese Art des Versterbens freiwillig geschieht, als Ausdruck des letzten Willens.

Ende der Leseprobe

Wie es weiter geht, erfahren Sie im Buch!

**Das Buch ist als eBook und gedruckte
Version auf Amazon.de erhältlich.**

[Hier klicken!](#)

Jetzt bestellen! 



Jetzt auf amazon.de bestellen!



Mehr Details: www.soisses.com



Danke fuer Dein Interesse! Wenn Dir die Leseprobe gefallen hat, habe ich als Autor eine kleine Bitte an Dich:

**Jetzt Freunde auf Facebook und Co. auf
das Buch aufmerksam machen :-)!**

